

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wils. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 214

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (84 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Samstag, den 12. September

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des
Bandmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Heute die Beilagen:
„Herd und Scholle“ u. „Bandmanns Sonntagsblatt“

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Chamberlain hielt bei der Völkervereinigung in Genf eine Rede, in der er ausführte, das frühere Genfer Protokoll sei nicht ausreichend gewesen. Seine Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Ruhe und Sicherheit der Völker nur durch Sicherheitsabkommen möglich seien.

* Zwischen dem deutschen Auswärtigen Amt und den Regierungen der Westmächte wird über die Formalitäten einer Ministerkonferenz zum Sicherheitspakt inoffiziell verhandelt.

* In London haben Beratungen über neue Deutschland zu gewährenden Krediten stattgefunden.

* In Marokko sind schwere Kämpfe an allen Fronten entbrannt.

Tschechischer Größenwahn.

Der Völkervereinigung beschäftigt sich auf seinen Tagungen stets mit der Frage der nationalen Minderheiten. Wenn er will, kann er sich diesmal damit besonders befassen. Denn selten lagen so viele Beschwerden gegen Verletzungen durch die herrschenden Nationen vor wie gerade jetzt. Diese Punkte der Tagesordnung, über die man in Genf möglichst schnell hinweggehen pflegt, haben für uns das größte Interesse, da die Minderheiten, die in Europa in Frage kommen, meist Deutsche sind, die durch den unmöglichen Friedensvertrag fremder Willkür überliefert wurden. Auch vor dem Kriege wohnten außerhalb Österreichs in Osteuropa und im Süden zahlreiche Deutsche, deren Los aber immerhin erträglich war; hatten sie doch einen Rückhalt an dem mächtigen Deutschen Reich. Jetzt glauben die kleinsten Splinternationen, sich gegen Deutsche alles herausnehmen zu können.

Ein besonders beschämendes Kapitel ist in diesem Zusammenhang die Behandlung der Deutschen in der Tschechoslowakei, wo man, vermutlich durch das Beispiel Polens angefaßt, in der rücksichtslosesten Weise die Deutschen ihrer Nationalität berauben will. Dabei geht man außerordentlich systematisch und in einer Weise vor, daß die Welt davon nur ab und zu etwas erfährt. Es ist Zeit, einmal den Schleier fortzuschleusen. Mit großer Entrüstung hat man von den Willkürakten gegenüber den deutschen Vätern in Nordböhmen gehört. Diese sind jedoch nur ein Kinderspiel gegen das grausame Vorgehen der Tschechen gegen die deutschen Schulen. Hier kann man direkt von einem Vernichtungsfeldzuge reden. In der raffiniertesten Weise legt man deutsche Schulklassen mehrerer Orte zusammen und errichtet tschechische in der Annahme, daß deutsche Eltern, um ihren Kindern weite Wege zu ersparen, diese in die tschechischen Schulen schicken werden. Dabei ist allein nach sicherer Prager Quelle die Zahl der tschechischen Schulkinder im alttschechischen Sprachgebiet, wo man 1885 deutsche Klassen schloß und 370 tschechische Schulen errichtete, um 26,4 % zurückgegangen. Außerdem hat das Prager Schulministerium im reindeutschen Sprachgebiet über 1000 sogenannte tschechische Minderheitsschulen begründet. Während so in deutschen Orten vielfach 20 bis 30 Kinder ohne Schule bleiben, gründet man für zwei bis drei tschechische Kinder eine Minderheitsschule.

Diese Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Hand in Hand mit dieser Kulturzerstörung geht die Entdeutschung des Beamtenstandes, indem man viele Tausende deutschsprachige Staatsbeamte und Angestellte abbaut oder ins tschechische Sprachgebiet versetzt. So wird systematisch die Art an die Wurzeln des in Böhmen bodenständigen Deutschtums gelegt.

Der Versailles Vertrag baut sich angeblich auf den 14 Punkten Wilsons auf, in denen das Recht jeder Nation auf die Entfaltung ihrer Eigenart verankert ist. Aus diesem Grunde hat man auch Österreich aufsteilen und große Teile Deutschlands an die Nachbarn geben zu müssen geglaubt. Man hat dabei allerdings jeder kleinsten Nation ihren Willen getan, nur nicht dem Deutschtum gegenüber, das man ohne Wimperzucken überall preisgab. Die Tschechoslowakei gebildet sich nun als Nationalstaat, während sie doch im Grunde genommen weiter nichts ist als ein Abbild des früheren großen Österreich. Von den etwa 13 Millionen Einwohnern des Landes sind nur 7 Millionen Tschechen und von den übrig bleibenden 6 Millionen ungefähr 3 1/2 Millionen Deutsche.

Mit einer gewissen Genugtuung sehen wir im Reich, daß alle diese Unterdrückungen das Deutschtum in der Tschechoslowakei nicht unterdrücken, sondern es im Gegenteil immer enger zusammenknechten. In Genf weilt eine Abordnung der deutschen Minderheiten in Polen, um ihre Beschwerden vorzubringen. Der Völkervereinigung kann auch nicht achlos an den Vorgängen in der Tschechoslowakei vorübergehen. Tut er dies aber doch, so schafft er weiter neue Unruheherde in Europa, die eines schönen Tages alle seine Pläne über den Haufen werfen können. Gegen diese Gefahr gibt es nur ein Mittel, die Polen und Tschechen zur Ordnung zu rufen und die Vereinigung mit Österreich zu gestatten. Sonst ist es eine beständige Zuspaltung an Deutschland, dem Sicherheitspakt für andere Völker beizutreten, wenn gleichzeitig seine Volksgenossen überall vergewaltigt werden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Neue Kredite für Deutschland?

Eine bedeutende Zustimmung hat, wie der „Daily Telegraph“ meldet, im Zusammenhang mit der Dawes-Plan-Ausführung und deren amerikanischen Krediten für Deutschland in London stattgefunden.

Chamberlains Genfer Rede.

Genf, 10. September.

Die letzte Entwicklung bei der Völkervereinigung wird gekennzeichnet durch die heutige, mit Spannung erwartete Rede des britischen Außenministers Chamberlain.

Der Minister erinnerte daran, daß England die so schwerwiegende Moskaufrage dem Völkervereinigung zum Entscheid unterbreitet und damit den Beweis erbracht habe, daß es dem Völkervereinigung aufrichtiges Vertrauen entgegenbringe. Die britische Regierung sei bereit, zur Stärkung und Entwicklung des Völkervereinigung beizutragen, es handle sich nur darum, die richtigen Mittel und Wege zu finden. Das von der letztjährigen Völkervereinigung ausgearbeitete Protokoll zur friedlichen Lösung internationaler Konflikte habe nicht den Beifall der gegenwärtigen britischen Regierung gefunden, da es weniger darauf gerichtet gewesen sei, die Kriegsurachen aus dem Wege zu schaffen und dadurch die Kriege zu vermeiden, als darauf, bei einem Kriegsausbruch den Friedensbrecher niederzuwerfen. Die britische Regierung schlage vor an Stelle eines Protokolls von universellem Geltungsbereich (Genfer Protokoll) Sonderabkommen zwischen den Staaten, die den Frieden in den besonders gefährdeten Gebieten garantieren sollen. Solche Abkommen müßten einen rein defensiven Charakter haben, vom Geiste des Völkervereinigung erfüllt und unter Aufsicht des Völkervereinigung abgeschlossen sein. Es scheint der englischen Regierung, daß der Unterschied dieser Grundsätze bei der Ausarbeitung des Genfer Protokolls etwas außer acht gelassen worden ist. England sei der Meinung, daß die Ergänzung des Völkervereinigung, die das Protokoll bringen sollte, dessen Geist verändert. Es könnte den Anschein haben, als ob es die Hauptaufgabe des Völkervereinigung wäre, den Krieg förmlich zu organisieren. Aber das einzige Ziel dieser Arbeit ist die Verhinderung des Krieges.

Chamberlain hält weiter die Schaffung einer neuen internationalen Moral für notwendig, welche die rohe Gewalt verwerft und als das höchste Gut der Völker Ruhe und Frieden schätzt.

Der Minister erteilte mit seinen Darlegungen großen Beifall.

In der Konferenz haben die Gouverneure der Bank von England, Montagu, Norman, der Federal Reserve Bank von Amerika, Strong, Dr. Schacht von der Reichsbank und der Generalagent für die Reparationen, Parter Gilbert, teilgenommen.

Einstellung des Rothardt-Prozesses.

Auf Grund der Amnestieverordnung wurde das Verfahren gegen den Redakteur der in Stuttgart erscheinenden „Mitteldeutschen Presse“, Rothardt, eingestellt. Rothardt war in dem bekannten Magdeburger Prozeß wegen Verleumdung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil war aber noch nicht rechtskräftig, da ein Berufungsverfahren schwebte. — Ebenso wurden amnestiert der Schriftsteller Trebitsch-Lincoln, Hauptmann a. D. Papst und Oberst a. D. Bauer, die an dem Kapp-Putsch führend beteiligt waren.

Böhm gegen Reichsschulgesetzentwurf.

Der frühere preußische Kultusminister, der völkervereinigung Abg. Dr. Böhm, nimmt sehr lebhaft Stellung gegen den Entwurf des Reichsschulgesetzes in einer zu Dresden erfolgten Veröffentlichung. Böhm tritt für deutsche Gesamtschulen ein. Wollte man diese, so dürfe an dem paritätischen Wesen der höheren Schulen nicht getastet werden, und auch die historisch gewordene christliche Simultanschule müsse dort, wo sie bestünde, erhalten werden.

Rußland.

X Sowjetregierung und die Ermordung der Zarenfamilie. Um angeblich umlaufenden Gerüchten und Flugschriften entgegenzutreten, verbreitet die Sowjetregierung in den Zeitungen und Zeitschriften eine Erklärung zu dem Drama von Jekaterinenburg. Die Erklärung selbst enthält nichts, was nicht bereits vorher bekannt gewesen wäre. Begründet wird die Tat damit, daß die Ausrottung der Zarenfamilie notwendig geworden sei, weil der Rat des Uralsgebietes die Nachricht erhalten hatte, daß von gegenrevolutionärer Seite ein Versuch zur Befreiung des Zaren gemacht werden sollte. Das einzig Interessante an der ganzen Erklärung ist, daß die Ermordung der Zarenfamilie bereits zwei Wochen vor Begehung der Tat beschlossen wurde und demnach überlegt war, was bisher ständig abgestritten wurde.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Herr Reichspräsident empfing den japanischen Botschafter Kumataro Honda vor Eintritt eines längeren Heimaturlaubes, desgleichen die deutschen Gesandten Borek in Lissabon, Freitag in Bukarest und Alshausen in Belgrad.

Berlin. Die Bergarbeiterverbände erhielten eine Einladung vom Reichswirtschaftsministerium, am 11. September zu einer Besprechung über die Lage des Bergbaus nach Berlin zu kommen. In der Besprechung wird auch zu den Vorschlägen der Deutscheschicht des Alten Bergarbeiterverbandes Stellung genommen werden.

Brag. Im letzten Kabinettsrat wurde auf Antrag des Eisenbahnministers die Herabsetzung der Kohlenausfuhrtarife um 15 % genehmigt. Auch neue Richtlinien für die Kohlenabgabe wurden endgültig festgesetzt.

Englands Sicherheitspläne

Die Frage der Ministerkonferenz.

Berlin, 10. September.

Das deutsche Auswärtige Amt hat bisher noch keinen amtlichen Vorschlag der Westmächte betreffend das Datum und den Ort der Paktkonferenz erhalten. Es soll vielmehr inoffiziell davon verständigt worden sein, daß die Übermittlung des Vorschlages um wenige Tage verzögert werden müßte, bis die Erklärung Mussolinis vorliege, ob er an der Konferenz teilnehmen wolle. Das Datum des 29. September dürfte feststehen.

Ein inoffizieller Meinungsaustausch ist, wie verlautet, im Gange. Die ursprüngliche Absicht der Westmächte sei es gewesen, die Zusammenkunft zunächst nur auf die Außenminister und das Programm auf die politische Vorbereitung des Westpakt zu beschränken. Erst nach der Unterzeichnung der Vereinbarungen durch die Rabinette sollte auf einer großen Konferenz das Siegel unter den Sicherheitsvertrag gesetzt werden. Es scheint aber, daß nunmehr auf eine von deutscher Seite ergangene Anregung hin der Charakter der Konferenz geändert werden soll. Sie soll sich nicht lediglich auf die politische Vorbereitung des Westpakt beschränken, sondern die Vollmacht haben, eine Art Vorvertrag abzuschließen, der dann den Parlamenten zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Für diesen Fall sei vorgesehen, daß die beteiligten Regierungen sich nicht nur durch die Außenminister, sondern auch durch die Ministerpräsidenten vertreten lassen. Von deutscher Seite aus würden nicht nur der Reichskanzler und der Reichsaußenminister, sondern auch noch andere Mitglieder des Kabinetts mit ihrem Mitarbeiterstab an den Verhandlungen teilnehmen.

Enttäuschung in Österreich.

Die letzten Meldungen aus Genf über die Vorschläge des Finanzkomitees über eine Verlängerung der Finanzkontrolle auf Jahre hinaus, wenn auch in verschleierter Form und unter gewissen Bedingungen, haben in Wien in Verbindung mit dem Vorschlag, die Entscheidung über diese Neuerung auf die Devisenkonferenz zu verschieben, gegenüber den bisherigen, meist optimistischen Erwartungen Enttäuschung und teilweise Verstimmung hervorgerufen.

London. Die indische Regierung gibt bekannt, daß alle noch bestehenden Beschränkungen gegen frühere Feinde in Indien aufgehoben seien. Gleichzeitig werden sämtliche Einreisefristen außer Kraft gesetzt. Die Veröffentlichung dieser Bestimmungen ist als Folge der Ratifikation des deutsch-englischen Handelsvertrages anzusehen.

Schwere Kämpfe in Marokko.

Paris, 10. September.

An allen Fronten des marokkanischen Kriegsschauplatzes haben gestern heftige Angriffe der Franzosen und Spanier gegen die Stellungen Abd-el-Krims begonnen. Wie aus Madrid hierzu gemeldet wird, befinden sich die bei Alhucemas gelandeten Truppen im Vormarsch auf Ajdir, der Hauptstadt des Rifgebietes. Die spanische Heeresleitung legt dieser Operation größte Bedeutung bei, denn in Ajdir sollen sich große Vorräte an Waffen und Kriegsmaterial aller Art befinden.

Trotzdem Abd-el-Krim Lage durch die gleichzeitigen Angriffe im Norden und im Süden bedeutend schwieriger geworden ist, setzt er seine heftigen Angriffe gegen Tetuan fort. Es scheint, als wenn er sich unter allen



Karte zu den Kämpfen in Marokko.

Umständen in den Besitz der strategisch sehr wichtigen Höhen bei Tetuan setzen will. Nach neueren Feststellungen soll Abd-el-Krim bei Tetuan seine besten Kampftruppen aufammengezogen haben, die unter seinem persönlichen Oberbefehl kämpfen. Aus Fez werden große spanische Verluste in den letzten Kämpfen bei Tetuan gemeldet. Eine spanische Kolonne soll hier von 1000 Mann allein 250 Tote zu verzeichnen haben. Vielfach wird hier Mann gegen Mann gekämpft. Die Artillerie Abd-el-Krims hat die Beschichtung Tetuans fortgesetzt und dort wichtige militärische Anlagen der Spanier zerstört.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die Lage der in der Alhucemas-Bucht gelandeten Truppen sehr schwierig sei, denn einmal seien sie von den übrigen spanischen Truppen völlig abgeschnitten und außerdem gestalte sich der Nachschub von Waffen und Verpflegung sehr schwierig, da kein Hafen vorhanden sei und das küstennahe Meer jede Landung an der steilen Felsküste sehr schwierig mache. Bei starkem Seegang könnten weder Mannschaften noch Lebensmittel gelandet werden, was für die im Vormaich auf Ajdir befindlichen Truppen sehr verhängnisvoll werden könne.

**Freiwillige
Feuerwehr
Neuenhaus.**

Samstag,
den 12. Sept.
abds. 7 Uhr

beim Kameraden Fritz
Zunke, Mühl. Schmidthausen

ordentliche
**General-
Versammlung**

Tagesordnung wie
derselben bekannt gegeben
Um vollständiges Er-
scheinen wird gebeten

Der Vorstand.

Mehrere
jugdl. Arbeiter
für dauernde Beschäfti-
gung sucht
**Gabelfabrik
Dahlebrück.**

Tüchtiger
**Maurerkellen-
Schmied**

sofort für dauernde Be-
schäftigung gesucht.
Wohnung kann bald
gestellt werden.

Gebr. Böswinkel,
Vollme i. Weiff.

Putzfrau
sucht Stellen zum
Waschen u. Putzen.

Näheres zu erfrag in
der Geschäft. d. Allg. Anz.
Halver.

Gebe vom 1. Okt. an auch
Vormittags Unterricht

im
**Weißnähen
u. Flicker**

Vorm. von 9-12 Uhr
Nachm. 2-6

Alma Cramer,
Brücke 22
Nähe des Bahnhofes.

**Kinder-
Sportwagen**

mit und ohne Verdeck
verkauft mit

15% Rabatt.

Gustav Schröder,
Schalksmühle.

Radio
Anlagen sowie Zubehör
in Sonderheit

Audio-Sparröhren
haben abzugeben

Eigene Akkumulatoren.
Ladestation vorhanden.

Elektro-Motoren-
Reparatur - Werkstatt

Gebr. Turck, Halver
Berlinerstr. 20 Telefon 35

Futtermittel!
Empfehle und halte
auf Lager vorrätig:

Gerste, Gerstenmehl,
Plata-Mais, Perl-
Mais, Bruch-Mais,
Maismehl, Körner-
mischfutter, Hühner-
weichfutter, Bruchreis,
Kartoffelflocken, Rog-
genmehl, Platahafer,
Kanadahafer, Pferde-
häcksel, Pferdemelasse,
Weizenkleie, Koch-
salz, Viehsalz.

E. Zimmermann,
Dhl.-Rönsahl.

Metallbetten
Stahlmatraken, Kinderb.
dir. an Priv. Katalog 2496 fr.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.).

Dein bester Freund, ohne Lug
und Trug, das ist und bleibt ein
gutes Buch!

In empfehlenswerten Büchern
sind u. a. vorrätig:

Sudermann	Frau Sorge
Dreyer	Das Gymnasium v. St. Jürgen
Dehnd	Der Zeitgenosse
Lint	Lady Christina u. mein Prinzipal
Ott	Die Hefe von Garmisch
Spielhagen	Hammer und Amboss
Boh-Ed	Eine Frau wie Du
Gaughofen	Die Sünden der Väter
	Schloß Hubertus Band 1 u. 2
v. Do. "au	Killmanns mit'm Strich
	Humoristischer Roman
Blöem	Gottesferne Band 1 u. 2
Herzog	Wieland der Schmied
"	Die vom Niederrhein
"	Kameraden
Rose	Quyem
"	Mutterhof
"	Der grüne Aalag
"	Die Eide v. Eiden
Adlerfeld	Weiße Rosen
Grabein	Firmenrausch
"	Die vom Rauhen Grund
"	Das stille Leuchten
"	Dämonen der Tiefe.

Klassiker

wie Goethe, Schiller, Keller u. s. w.

Jugendschriften

für jedes Alter in großer Auswahl.

Nicht vorrätige oder anderweitig ange-
zeigte Bücher besorge in kürzester Zeit
zu gleichen Preisen.

Wilh. Bell jr., Halver,
Buchhandlung, — Telefon Nr. 42



Flügel - Pianos

der Hofpianofabriken
Ibach, Schiedmayer & S.,
Schwechten, Zeltner & Winkel-
mann, Spaethe, etc.

Fernruf 4165. Bequeme Zahlg. Freie Lieferrg.

Dr. KOMP & MICHAEL, HAGEN i. W.

Das Haus der Marken-Klaviere
Weststraße 2, Ecke Karlstraße.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 13. Sept.
Vorm. 9 Uhr Feier des hl. Abendmahls. Pastor
Dr. Große-Dreselhaus. Vorm. 10 Uhr
Gottesdienst, derselbe. Vorm. 11 Uhr Taufen,
Kindergottesdienst. Bücherausgabe der Kirchl.
Bibl. Bibliothek, nachm. 4 Uhr Jungmädchen-
versammlung im Konfirmandenhaus. Dienstag
8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abds. 8.30 Uhr
Vorbereitung der Helfer. Freitag 8 Uhr Kirchl.
Bischofschor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag,
den 12. Sept. abds. 8.30 Uhr Gemeinsame
Gebetsstunde. Sonntag, 13. Sept. 1.30 Uhr
Sonntagschule, 4 Uhr Bibelfunde, 5.30 Uhr
Jungfrauenverein, 8 Uhr Junglingsverein,
Montag abds. 8.30 Uhr Jungfrauenverein-
Unterhaltung. Dienstag abds. 8.30 Uhr
Gemischter Chor. Mittwoch 4 Uhr Mission-
handarbeitsstunde. 8.30 Uhr Junglingsverein,
Jungfrauenverein-Gruppenabend. Donnerstag
abds. 8.30 Uhr Blaufreizeverein. Freitag 8.30
Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berliner-
straße 27a. Samstag, 12. Sept. abds. 8.30
Uhr Jugendversammlung, Sonntag, 13. Sept.
morg. 9.30 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr
Sonntagschule. 4 Uhr Bibl. Vortrag Redner
Kaiser, Prediger in Bielefeld. Montag abds. 8.45
Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 8.45 Uhr Bibl.-
besprechstunde.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 13. Sept.
7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr
Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr Andacht.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag,
9.30 Gottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottes-
dienst. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag
8.30 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr
Jungmädchenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibl-
stunde. Donnerstag 8.30 Uhr Männer- und
Junglingsverein. Bibellesprechung Freitag 8.30
Uhr Bischofschor, 8 Uhr Vorbereitung für den
Kindergottesdienst. Samstag 8.30 Uhr Ge-
mischter Chor.

Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr
Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst,
3 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Spiel-
wiese. Dienstag 8.30 Uhr Kirchenchor. Mitt-
woch 8 Uhr Bischofschor, Donnerstag 4 Uhr
Frauenverein Brügge.

Inferieren bringt Gewinn!

Für den Herbst

Neue Damen-Mäntel	in den Preislagen	19 ⁵⁰	28.-	45.-	u. höher
Neue Damen-Kostüme	in den Preislagen	28.-	39.-	58.-	u. höher
Neue Woll-Kleider	in den Preislagen	14 ⁵⁰	24 ⁵⁰	35.-	u. höher

Herbst-Neuheiten in Blusen, Kostümrocken
Kinder-Mänteln und Kinder-Kleidern
in großer Auswahl, in allen Preislagen

Neue Damen-Hüte	in den Preislagen	7 ⁵⁰	12 ⁵⁰	19 ⁵⁰	u. höher
Neue Kleiderstoffe (Schotten) i. d. Preislagen		1 ³⁵	2 ⁴⁵	3 ⁹⁵	u. höher
Neue Kleiderstoffe einfarbig i. d. Preislagen		2 ⁶⁵	3 ⁹⁵	4 ⁹⁵	u. höher

Herbst-Neuheiten in Seide und Sammet
in wundervoller Ausmusterung u. reichem
Farbensortiment, in allen Preislagen.

Neue Herren-Anzüge	in den Preislagen	22.-	39.-	58.-	u. höher
Neue Herren-Paletots	in den Preislagen	27 ⁵⁰	44.-	58.-	u. höher
Neue Kinder-Anzüge	in den Preislagen	9.-	12.-	16 ⁵⁰	u. höher

Gebr. Alsberg
Lüdenscheid.

Bekanntmachung.

Wenn Sie
Rheumatiker

sind oder unter Ischias, Gicht, Hexenschuß oder
unter ähnlichen Uebeln zu leiden haben, werden
Sie gewiß schon viele der so schön und warm
angepriesenen Heilmittel aller Art vergeblich
angewandt haben. Ihr Geld sind Sie los ge-
worden, Ihre Krankheit haben Sie behalten!
Es liegt mir am Herzen, jedem, den es angeht
und jedem, der es wissen will, kostenlos mit-
zuteilen, wie ich auf einfache Weise schnell
und gründlich von meinem Leiden erlöst
wurde. Ich gebe diese Auskunft gern: Ein-
mal in der Absicht, vielen Kurfürstern das
Handwerk zu legen und zum andern aus dem
Gefühl heraus, meinen Mitmenschen zu helfen.
Ich mache keine Reklame für ein von mir
hergestelltes Mittel, sondern bin nur Privat-
mann, versende auch nichts, sondern gebe
nur Auskunft.

Marta Nagel, Berlin-Karlshorst,
Weseler Straße 16.

Motorräder

Zündapp, — Ardie,
B. M. W.

verkauft bei sehr günstigen
— Zahlungsbedingungen —

Alb. Linnepe, Halver.
Telefon 192.

la Woll- und Haarhüte
in allen Preislagen,
Klappzylinder mit u. ohne Leder.
**Klub-, Flieger- und Sport-
Mützen,**
Bielefelder Oberhemden, Kragen,
Vorhemden usw.
— Regenschirme u. Spazierstöcke, —
Normal- u. Mako-Wäsche
schwarz u. farbige **Glacéhand-
schuhe** für Damen und Herren
Portemonnaies,
Taschenspiegel,
Taschentücher usw.
Krawatten u.
Seidenbinder.

Nur das Neueste.

Fr. Kattwinkel,
Halver.



Geben
**Herde u.
Oefen**

ab Lager Kierspe zu
Fabrikpreisen ab.

Otto Haase & Co.
Kierspe, Telef. 181
Amt Meinerzhagen.



**Die
unerreichte
Qualität**

das ist das Geheimnis des
großen Erfolges, den Persil
hat, und ihm allein verdankt
es seine gewaltige Verbrei-
tung! Gewiß, Sie bekommen
häufig etwas angeboten, das
„ebenso gut“ oder gar „bes-
ser als Persil“ sein soll. Las-
sen Sie sich nicht beirren:
Persil ist das vollkommenste
Waschmittel, das sich den-
ken läßt; es gibt nichts
besseres!

Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda
das Einweichmittel.
Unverfälscht für Wäsche und Hausputz!

Neu eingetroffen!

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichen
Frischhaltungsgaranten der
Firma **WECK**
Oßlingen
Man verlange nur die **WECK-Märke**
und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.

Gustav Schröder, Schalksmühle.

Wilh. Bever, Rönsahl.

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Lederwaren

Damenhandtäschchen
Portemonnaies
Brieftaschen, Aktenmappen
mit und ohne Griff
Schulmappen :: Tornister
für Knaben und Mädchen

u. s. w. u. s. w.
kaufen Sie preiswert bei

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Kopierbücher
zu 500 u. 1000
Seiten
sind vorrätig bei
W. Bell jr., Halver

Wer ein wirklich
erstklassiges

**Patent-
Piano**

mit Klangsteg
(Staatsmedaille,
Gold. Aus-
stellungspreise)

Flügel

oder

Harmonium

anschaffen will,
wende sich direkt

an die

**Hof-Piano-u.
Flügelabrik**

Roth & Junius

Hagen i. W.

Bahnhofstraße 29

Filiale:
Berlin am Zoo.

Lieferung franko.
Zahlungserleichterung.

Stimmungen u. Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe.
In Sonder-Abteilung
Grammophon und Platten.

**la. Zigarren
Zigaretten**

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.
Wiedervert. z. Fabrikpreise

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Der größte Teil aller Fragen muß von hier aus direkt schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem muß jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezüge eines Blattes ist, sowie der Portomittel von 30 Pf. beigelegt sein. Werden mehrere Fragen eingeklagt, so sind ebenfalls Portomittel, als Fragen gestellt sind, beigelegen. Bemerkung: Daß wir im Wesentlichen nur rein landwirtschaftliche Fragen behandeln; in Rechtsfragen oder sonstigen Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anlassen, kann eine Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Wie kann ich einem zweijährigen Pferde noch das Lippenpaten abgewöhnen?

Antwort: Das Paten mit den Lippen wird allmählich nachlassen und ganz aufhören, wenn das Tier so alt ist, daß es zur Arbeit verwendet werden kann. Ein Mittel, dem Tiere diese ganz unerhebliche Untugend abzugewöhnen, gibt es nicht.

Dr. H.

Frage Nr. 2. Meine Kälber leiden seit zwei Jahren an einer ansteckenden Lungenentzündung. Trotzdem sie in der ersten Lebenswoche stets geimpft werden, werden sie doch nach ungefähr acht Wochen. Ist Fortführung der Kälberzucht ratsam und was kann zur Heilung geschehen?

F. N.

Antwort: Führen Sie die Kälberzucht in einem anderen Stalle versuchsweise weiter, wobei aber jede Übertragungsgefahr der pathogenen Bakterien zu vermeiden ist. Gründliche Desinfektion des alten Stalles unter Zuhilfenahme eines hierzu befähigten Desinfektors ist erforderlich; bei neugeborenen Kälbern desinfizieren Sie auch sorgfältig sofort nach der Geburt den Nabel und verschließen ihn mit Holztee, da es nicht ausgeschlossen ist, daß eine Infektion auch durch den Nabel erfolgt, und schließlich belassen Sie die Tiere Tag für Tag draußen im Freien, damit sie sich abhärten.

Vor allem trägt Sonnenlicht, frische Luft und fleißiges Tummeln viel dazu bei, den Körper gegen alle Krankheiten widerstandsfähiger zu machen.

Ws.

Frage Nr. 3. Meine Kalbin rht sich ein Horn ab. Ich drückte nun das Horn wieder drauf und verband es gut mit einem Lappen. Ist dies die richtige Behandlung? F. S. in W.

Antwort: Der Verlust des Horns hat nichts auf sich. Am besten wäre es gewesen, wenn Sie den Verband mit Holztee bestrichen hätten. Sollte etwa Eiterung eingetreten sein, müssen Sie die Wunde mit Kreolinwasser waschen, dann ein ganz sauberes Stück Leinwand auflegen, eine Binde darum tun, und zugleich ist der Verband außen mit Holztee zu bepinseln.

Dr. H.

Frage Nr. 4. Welche Mittel gibt es gegen den Husten der Ferkel? J. P. in S.

Antwort: Bei dauerndem Husten ist der Verdacht einer schleichend verlaufenden Schweinepest (Lungenentzündung), die in einer leichten Form außerordentlich verbreitet ist, nicht von der Hand zu weisen. Sie entsteht meistens infolge falscher Haltung und Pflege, wodurch der Körper für die pathogenen Bakterien empfänglich gemacht wird. Veränderung der Haltung, viel Aufenthalt in frischer Luft und Sonnenschein läßt oft die kranken Tiere überraschend schnell genesen. Gründliche Reinigung des Stalles und dessen Desinfektion einschließlich der Geräte ist erforderlich. Neuerdings will man auch mit der Anwendung von Methylblau sehr gute Erfolge gegen diese Seuche erzielen haben.

Dr. H.

Frage Nr. 5. Mein Schaf hat Ungeziefer. Was ist dagegen zu tun, ohne daß dem Schaf und der Wolle Schaden geschieht? P. T.

Antwort: Die von Ungeziefer, Läuse usw. befallenen Schafe sind zunächst zu scheeren. Am sichersten hilft dann eine Behandlung mit Schwefelkohlenstoff, was in einem Begasungsapparat geschieht, wie ihn jetzt die meisten Kreise besitzen und den Ihnen der Kreislerarzt sicher nachweisen kann. Kann die Vergasung nicht stattfinden, dann versuchen Sie es mit

einem zwei- bis dreimaligen Waschen in Pansen von einigen Tagen mit 2,5 prozentigem Kreolinwasser. Auch Waschungen mit warmem Essig leisten gute Dienste, ferner kommen Bacillolbäder in Betracht, und zwar 2,5 prozentige Lösungen bei einer Badetemperatur von etwa 30 Grad. Selbstverständlich darf eine gründliche Desinfektion des Stalles und der Geräte mit heißer Lauge und Kalkmilch nicht unterbleiben, damit Neuansteckungen nach erfolgter Behandlung vorgebeugt wird; auch ist aus dem Stall der Dünger hinauszuschaffen. Während der Stalldesinfektion sind die Schafe in einem anderen Raum unterzubringen.

Dr. H.

Frage Nr. 6. Mein Schäferhund leidet seit Monaten an Brechreiz. Oft bricht er aus leerem Magen eine weiß-gelbliche, schaumige Flüssigkeit. An diesen Tagen ist die Freßlust nur gering. Anfangs glaubte ich, er habe Würmer, und ich gab ihm ein Wurmmittel; doch der Brechreiz blieb. Er bekommt gute und kräftige Nahrung alle 24 Stunden, aber er frist nicht so freudig wie früher. Sonst ist das Tier in gutem Zustande. Die Nase ist zeitweise warm und trocken, seine Fäkalien normal. Was tue ich am besten? H. W. in G.

Dr. H.

Antwort: Geben Sie dem Hunde öfters Futter in kleinen Portionen, und zwar hauptsächlich Fleisch und Reisbrei. Dreimal täglich erhält das Tier einen Teelöffel wässrige Rhabarbertinktur.

Dr. H.

Frage Nr. 7. Die jungen Tiere meiner Schäferhündin haben im Fell schuppenartige, filzige Stellen; das Fell der Hündin dagegen weist keine derartigen Erscheinungen auf. Welche Mittel kann ich dagegen wohl anwenden? F. P. in D.

Antwort: Reiben Sie die Welpen täglich mit einer Lösung von 50 g Peruol oder Peruken in 200 g Spiritus ein. Auch die Mutterhündin muß alle drei Tage mit dem gleichen Mittel behandelt werden. Das Lager der Hunde ist gründlich zu reinigen und mit Kreolinwasser zu desinfizieren.

Dr. H.

Frage Nr. 8. Meiner Kaze gehen die Haare aus. Auch frist sie wenig. Sonst ist sie munter. Was kann ich dagegen wohl am besten tun? K. W. in B.

Antwort: Manche Kagen wechseln ihr Haar während des ganzen Jahres. Werden solche Tiere täglich gekämmt und gebürstet, ist das andauernde Ausfallen der Haare nicht so lästig. Viele Tiere freisen schlecht während der Kanzenzeit. Bei jungen Kagen liegt mangelhafte Freßlust sehr häufig daran, daß die Tiere Würmer beherbergen. Wir möchten empfehlen, eine Wurmkur vorzunehmen. Lassen Sie sich von der Borellolgesellschaft in Berlin-Wilmersdorf eine Schachtel Wurmpillen kommen und geben Sie der Kaze zunächst drei Pillen. Wenn diese nicht wirken, können Sie nach drei Tagen noch einmal vier Pillen ein-

Dr. H.

Frage Nr. 9. Meine Hühner haben kahle Hautstellen. Auch ist die Haut ziemlich stark gerötet. Um was handelt es sich wohl hier, und was tut man? S. in N.

Antwort: Streuen Sie die Hühner mit Insektenpulver, bzw. Zuckin ein. Die roten Hautstellen befeuchten Sie mit Leinöl-Salbe. Vor allem müssen Sie auch für ein Staubbad sorgen. Sehen Sie die Mischung aus feiner Asche, Zuckin und Straßensaß zusammen. Die Ställe sind mit Kalkmilch und Cellokreosol zu tünchen.

Dr. H.

Frage Nr. 10. Welche Fütterungsart eignet sich am besten dazu, junge Truthühner aufzuziehen? B. H. in D.

Antwort: In den ersten Tagen geben Sie Spratts Fasanenfutter, Quarkkäse, gehackte, hartgekochte Eier und feingehackte Brenneffeln. Nach drei bis vier Tagen fügen Sie diesem Futter Garnelen und Gerstenschrot bei, lassen aber die Eier fort. Grünfütterung — Sie können auch Löwenzahn geben — soll etwa 1/2 der ganzen Masse ausmachen. Freier Auslauf ist dann Bedingung. Auch Spratts Praepos soll dem Futter zugefetzt werden.

Dr. H.

Frage Nr. 11. An meinen Runkelrübenpflänzchen befinden sich winzige kleine Maden, die das Blatt zum Absterben bringen. Was ist dagegen zu tun? M. M. in S.

Antwort: Es ist die Made der Runkelrübenfliege, die innerhalb des Blattes lebt, sich im Juni verpuppt und zwei Wochen später ausfliegt. Durch die Zerstörung der Blätter beeinträchtigt sie deren Assimilation und somit auch den Ertrag erheblich. Die Bekämpfung geschieht durch Entfernung der befallenen Blätter, vielleicht beim Verziehen der Rüben und Verfütterung oder Verbrennen. Sie dürfen keinesfalls auf dem Felde untergegraben werden, da die Verpuppung dann auch im Erdboden erfolgen würde. Ferner beseitigen Sie Gänsefuß, Melde und befallenen Spinat, da diese Made auch jene Pflanze befallt.

Ws.

Frage Nr. 12. Meine Gemüsepflanzen, die schon Köpfe ansetzen, wurden plötzlich welk. Bei näherer Untersuchung fand ich am Wurzelstock kleine Maden. Wie bekämpfe ich am schnellsten diese Schädlinge? A. L. in L.

Antwort: Ihr Kohl ist von den Maden der Kohlfleie befallen. Bauen Sie zunächst den Kohl in den nächsten Jahren auf einer anderen Stelle. Auch ist diese neue Stelle nicht mit Saure, Abort- oder frischem Dünger zu düngen, wenn irgend möglich nur mit Kunstdünger. Ferner sind alle befallenen Kohlstünke auszuziehen und zu verbrennen. Um den Fliegen die Eiablage zu verhindern, ist öfteres Begießen der Pflanzstellen mit einhalbprozentigem Obstbaumkarbolineum oder Eysol zu empfehlen.

Dr. H.

Frage Nr. 13. Ich beabsichtige, in diesem Jahre Blaubeerwein herzustellen. Wie verfähre ich da am besten? Sp. in N.-B.

Antwort: Aus Blaubeeren kann man einen dem Bordeaux ähnlichen Rotwein bereiten, der vorzüglich schmeckt. Auf 1 Liter Heidelbeersaft sind 1/2 Liter Wasser und je Liter Mischung 270 bis 300 g Zucker zu nehmen, wenn der Wein herb sein soll; 1 Liter Saft und 3/4 Liter Wasser sowie 320 bis 350 g Zucker auf das Liter Mischung ergeben einen milden Tischwein. Mehr Wasser soll nicht genommen werden, da der Wein sonst die Farbe verliert bzw. nicht haltbar wird. Außerdem kommen pro Hektoliter 40 g Chlorammonium in wenig Wasser gelöst hinzu. Man kauft das Salz beim Apotheker oder Drogeristen. Es dient als sogenanntes Hefesutter. Die Reihese besorgt man sich vom Institut für Gärungsgewerbe, Berlin N 65, Seefstr. 13, und zwar am besten sogenannte Bordeauxhefe. Als starker Süßwein eignet er sich nicht so gut. Der erste Abstieg soll 3 Monate nach der Gärung, der zweite 6 Wochen später erfolgen, so daß der Wein im Frühjahr auf Flaschen gezogen werden kann.

Dr. H.

Frage Nr. 14. Wie ist Rhabarberwein vom vorigen Jahre, der nicht gegoren hat, zum Gären zu bringen? J. R. in D.

Antwort: Falls der vorjährige Rhabarberwein, der nicht gegoren hatte, sonst inzwischen nicht verdorben ist und noch verwendbar erscheint, raten wir Ihnen, zunächst auf 100 Liter 10 g Salmiakpulver aufgelöst hinzuzugeben und sich gute, neue Weinhefe (z. B. vom Hefereinzucht-Institut in Geisenheim am Rhein) kommen zu lassen. Dieser sehen Sie nach Vorschrift zunächst 5 bis 10 Liter des vorjährigen Ansatzes hinzu, und zwar in einem sauberen, bedeckten Kontopf, möglichst bei Zimmertemperatur. Ist dieser Teil nach mehreren Tagen gut in Gärung geraten, dann fügen Sie ihn der Hauptmenge unter Umrühren hinzu und lassen wie üblich vergären.

Dr. H.

Frage Nr. 15. Mein Johannisbeerwein hat einen sehr scharfen, beißenden Geschmack. Sonst ist er klar und hat auch die übliche rote Farbe. Wie kann ich nun den lästigen Geschmack beseitigen? M. R. in H.

Antwort: Ein Wein, der einen so scharfen und beißenden Geschmack hat, ist als Wein nicht mehr zu verwenden trotz seines schönen Aussehens. Hier läßt sich nur Essig daraus machen, indem Sie den Wein so warm wie möglich stellen (z. B. in die Sonne) und Luft herankommen lassen. In einigen Wochen werden Sie dann merken, wie der Wein immer stärker nach Essig riecht. Hat er die nötige Stärke erreicht, so füllt man ihn in Flaschen ab und pasteurisiert diese.

Dr. H.

Frage Nr. 16. Wie ist Rhabarberwein vom vorigen Jahre, der nicht gegoren hat, zum Gären zu bringen? J. R. in D.

Antwort: Falls der vorjährige Rhabarberwein, der nicht gegoren hatte, sonst inzwischen nicht verdorben ist und noch verwendbar erscheint, raten wir Ihnen, zunächst auf 100 Liter 10 g Salmiakpulver aufgelöst hinzuzugeben und sich gute, neue Weinhefe (z. B. vom Hefereinzucht-Institut in Geisenheim am Rhein) kommen zu lassen. Dieser sehen Sie nach Vorschrift zunächst 5 bis 10 Liter des vorjährigen Ansatzes hinzu, und zwar in einem sauberen, bedeckten Kontopf, möglichst bei Zimmertemperatur. Ist dieser Teil nach mehreren Tagen gut in Gärung geraten, dann fügen Sie ihn der Hauptmenge unter Umrühren hinzu und lassen wie üblich vergären.

Dr. H.

Frage Nr. 17. Wie ist Rhabarberwein vom vorigen Jahre, der nicht gegoren hat, zum Gären zu bringen? J. R. in D.

Antwort: Falls der vorjährige Rhabarberwein, der nicht gegoren hatte, sonst inzwischen nicht verdorben ist und noch verwendbar erscheint, raten wir Ihnen, zunächst auf 100 Liter 10 g Salmiakpulver aufgelöst hinzuzugeben und sich gute, neue Weinhefe (z. B. vom Hefereinzucht-Institut in Geisenheim am Rhein) kommen zu lassen. Dieser sehen Sie nach Vorschrift zunächst 5 bis 10 Liter des vorjährigen Ansatzes hinzu, und zwar in einem sauberen, bedeckten Kontopf, möglichst bei Zimmertemperatur. Ist dieser Teil nach mehreren Tagen gut in Gärung geraten, dann fügen Sie ihn der Hauptmenge unter Umrühren hinzu und lassen wie üblich vergären.

Dr. H.

Frage Nr. 18. Wie ist Rhabarberwein vom vorigen Jahre, der nicht gegoren hat, zum Gären zu bringen? J. R. in D.

Antwort: Falls der vorjährige Rhabarberwein, der nicht gegoren hatte, sonst inzwischen nicht verdorben ist und noch verwendbar erscheint, raten wir Ihnen, zunächst auf 100 Liter 10 g Salmiakpulver aufgelöst hinzuzugeben und sich gute, neue Weinhefe (z. B. vom Hefereinzucht-Institut in Geisenheim am Rhein) kommen zu lassen. Dieser sehen Sie nach Vorschrift zunächst 5 bis 10 Liter des vorjährigen Ansatzes hinzu, und zwar in einem sauberen, bedeckten Kontopf, möglichst bei Zimmertemperatur. Ist dieser Teil nach mehreren Tagen gut in Gärung geraten, dann fügen Sie ihn der Hauptmenge unter Umrühren hinzu und lassen wie üblich vergären.

Dr. H.

Frage Nr. 19. Wie ist Rhabarberwein vom vorigen Jahre, der nicht gegoren hat, zum Gären zu bringen? J. R. in D.

Antwort: Falls der vorjährige Rhabarberwein, der nicht gegoren hatte, sonst inzwischen nicht verdorben ist und noch verwendbar erscheint, raten wir Ihnen, zunächst auf 100 Liter 10 g Salmiakpulver aufgelöst hinzuzugeben und sich gute, neue Weinhefe (z. B. vom Hefereinzucht-Institut in Geisenheim am Rhein) kommen zu lassen. Dieser sehen Sie nach Vorschrift zunächst 5 bis 10 Liter des vorjährigen Ansatzes hinzu, und zwar in einem sauberen, bedeckten Kontopf, möglichst bei Zimmertemperatur. Ist dieser Teil nach mehreren Tagen gut in Gärung geraten, dann fügen Sie ihn der Hauptmenge unter Umrühren hinzu und lassen wie üblich vergären.

Dr. H.

Frage Nr. 20. Wie ist Rhabarberwein vom vorigen Jahre, der nicht gegoren hat, zum Gären zu bringen? J. R. in D.

Antwort: Falls der vorjährige Rhabarberwein, der nicht gegoren hatte, sonst inzwischen nicht verdorben ist und noch verwendbar erscheint, raten wir Ihnen, zunächst auf 100 Liter 10 g Salmiakpulver aufgelöst hinzuzugeben und sich gute, neue Weinhefe (z. B. vom Hefereinzucht-Institut in Geisenheim am Rhein) kommen zu lassen. Dieser sehen Sie nach Vorschrift zunächst 5 bis 10 Liter des vorjährigen Ansatzes hinzu, und zwar in einem sauberen, bedeckten Kontopf, möglichst bei Zimmertemperatur. Ist dieser Teil nach mehreren Tagen gut in Gärung geraten, dann fügen Sie ihn der Hauptmenge unter Umrühren hinzu und lassen wie üblich vergären.

Dr. H.

Frage Nr. 21. Wie ist Rhabarberwein vom vorigen Jahre, der nicht gegoren hat, zum Gären zu bringen? J. R. in D.

Antwort: Falls der vorjährige Rhabarberwein, der nicht gegoren hatte, sonst inzwischen nicht verdorben ist und noch verwendbar erscheint, raten wir Ihnen, zunächst auf 100 Liter 10 g Salmiakpulver aufgelöst hinzuzugeben und sich gute, neue Weinhefe (z. B. vom Hefereinzucht-Institut in Geisenheim am Rhein) kommen zu lassen. Dieser sehen Sie nach Vorschrift zunächst 5 bis 10 Liter des vorjährigen Ansatzes hinzu, und zwar in einem sauberen, bedeckten Kontopf, möglichst bei Zimmertemperatur. Ist dieser Teil nach mehreren Tagen gut in Gärung geraten, dann fügen Sie ihn der Hauptmenge unter Umrühren hinzu und lassen wie üblich vergären.

Dr. H.

Frage Nr. 22. Wie ist Rhabarberwein vom vorigen Jahre, der nicht gegoren hat, zum Gären zu bringen? J. R. in D.

Antwort: Falls der vorjährige Rhabarberwein, der nicht gegoren hatte, sonst inzwischen nicht verdorben ist und noch verwendbar erscheint, raten wir Ihnen, zunächst auf 100 Liter 10 g Salmiakpulver aufgelöst hinzuzugeben und sich gute, neue Weinhefe (z. B. vom Hefereinzucht-Institut in Geisenheim am Rhein) kommen zu lassen. Dieser sehen Sie nach Vorschrift zunächst 5 bis 10 Liter des vorjährigen Ansatzes hinzu, und zwar in einem sauberen, bedeckten Kontopf, möglichst bei Zimmertemperatur. Ist dieser Teil nach mehreren Tagen gut in Gärung geraten, dann fügen Sie ihn der Hauptmenge unter Umrühren hinzu und lassen wie üblich vergären.

Dr. H.



34. Jahrgang

Landmanns Sonntagsblatt
Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaffsmüller General-Anzeiger

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Remdamm
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1925

Das ostpreussische Warmblutpferd.

Von Dipl. Landwirt G. Vieber.

(Mit Abbildung.)

Das ostpreussische Pferd zeichnet sich vor manchen Pferderassen aus durch zähe Ausdauer, Schnelligkeit, Temperament und Widerstandsfähigkeit gegen Unbilden der Witterung. Diese Eigenschaften haben es im Weltkrieg unentbehrlich gemacht.

Es ist entstanden aus der planmäßigen Kreuzung der kleinen litauischen Landpferde mit englischen Vollblut- oder orientalischen Pferden im Hauptgestüt Trakehnen, das mit seinen saftigen Wiesen und Weiden eine naturgemäße, erfolgreiche Aufzucht sicherstellte. Während man früher einzig und allein die Versorgung der deutschen Kavallerie mit ausdauernden, hochwertigen Pferden als Hauptaufgabe betrachtete, hat man in der Nachkriegszeit selbstverständlich den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen und das Zuchtziel mehr den vielseitigen Anforderungen, welche die Landwirtschaft stellt, angepaßt. — In Trakehnen wurde demnach der Grundstock für die Provinzial-Landeszucht gelegt, von dort aus erfolgte dann die weitere Verbreitung. Ein großer Teil der in Trakehnen aufgezogenen Hengste wird auf die in der Provinz verteilten Landesgestüte gebracht, um von dort aus wiederum während der Deckzeit auf „Stationen“ geschafft zu werden. Solche Stationen finden sich in jedem Landkreise in großer Zahl, und es wird den Landwirten dadurch leichter, sich für ihre Stuten geeignete Hengste auszuwählen, zumal auf jeder Station zwei bis drei Hengste eingestallt sind. Kohlen, die von solchen Hengsten (staatlichen Landesgestütern) fallen, werden mit einem Kontrollbrand versehen, um zu verhüten, daß ostpreussische Pferde von gewissenlosen Händlern unter Umständen als „Ausländer“ in den Handel gebracht werden.

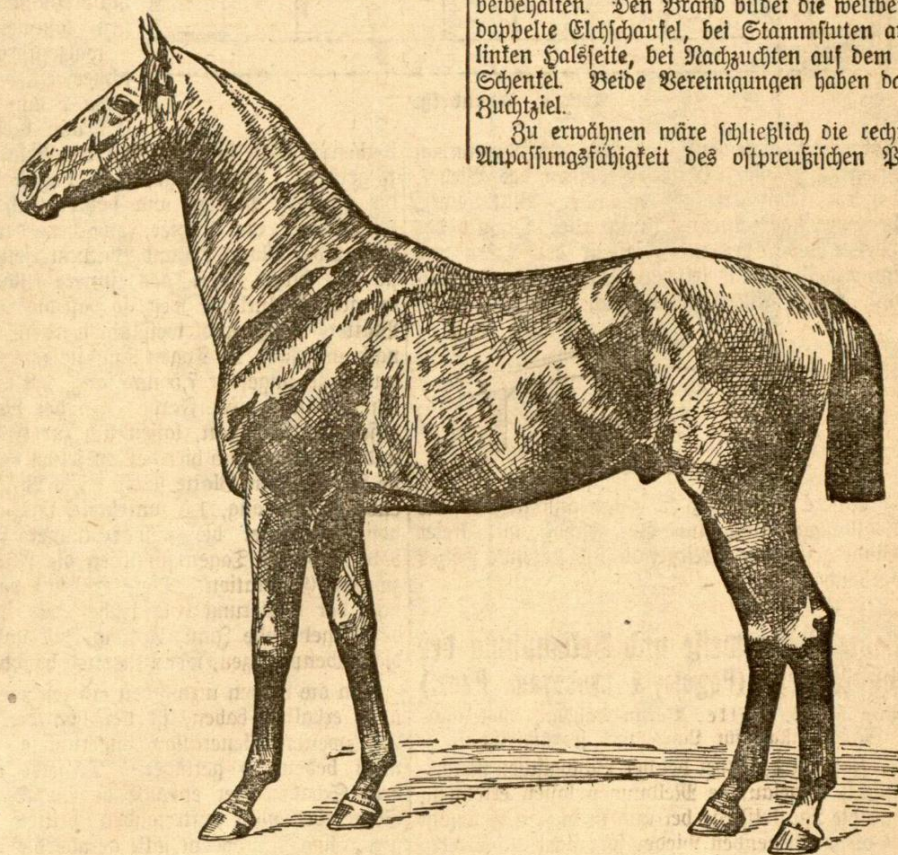
Der ostpreussische Landwirt erkannte recht bald die Vorteile, die ihm die Zucht dieses edlen Pferdes bot: Neben der Verwendung im eigenen Betriebe brachte es ihm eine gute Geldeinnahme auf den alljährlichen Remonte-Auktionen, die von den Militär-Inspektionen in allen ostpreussischen Städten und Marktorten zwecks Rekrutierung der Kavalleriepferdebestände abgehalten wurden. So wurden z. B. in einem der Vorkriegsjahre von 14000 für das preussische Heer nagelauten Remonten von Ostpreußen allein über 8500 Tiere gestellt, das sind 60 %.

Das Ergebnis dieser Musterungen machte dem Aufzüchter demnach meist alle Ehre; es brauchten nur wenig Pferde als „dienstuntauglich“ zurückgewiesen zu werden, und die Preise — oft 1000 M. und mehr — brachten dem Landwirt den verdienten Lohn für die Arbeit und das Risiko, das die Aufzucht im Laufe der Jahre erfordert. Denn es gehören fünf bis sechs Jahre dazu, bis das ostpreussische Pferd voll gebrauchsfähig geworden ist. Vor dieser Zeit ist es nicht empfehlenswert, Leistungen irgendwelcher Art zu verlangen. Dies mag mit ein Grund gewesen sein, der einen gewissen Rückgang der Zucht

in den letzten Jahren zur Folge hatte. Aber auch noch andere Ursachen sprechen hier mit. Der Umgang, die Behandlung und Dressur dieses Pferdes erfordern zweifelsohne mehr Geduld und Liebe als etwa die des Kaltblutpferdes. Als traurige Nachkriegsercheinung kann man beobachten, daß die erwähnten Eigenschaften, die zur Aufzucht des Warmblutpferdes notwendig sind, bei den Pferdepselegern viel zu wünschen übrig lassen. Es macht sich leider eine Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit der Angestellten gegen die ihrer Obhut befohlenen Pflanzlinge

eine Spaltung der bis zu Anfang vorigen Jahres allein bestehenden „Ostpreussischen Stubuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung eingetreten. Die abgespaltene Zuchtvereinigung nennt sich „Ostpreussische Züchter-Vereinigung zur Förderung der Warmblutzucht Trakehner Abstammung“ unter dem Voritz des bedeutendsten Warmblutzüchters, Rittergutsbesizers v. Ritzewitz auf Weedern. Als Brand hat man das Eisene Kreuz mit darüberstehender Krone und flatternden Bändern gewählt. Die ältere Züchtervereinigung hat ihren Namen und Brand beibehalten. Den Brand bildet die weitbekannte doppelte Elchschaukel, bei Stammsfuten auf der linken Halsseite, bei Nachzuchten auf dem linken Schenkel. Beide Vereinigungen haben dasselbe Zuchtziel.

Zu erwähnen wäre schließlich die recht gute Anpassungsfähigkeit des ostpreussischen Pferdes



Ostpreussischer Hengst.

bemerkbar. Aus diesem Grunde hat mancher Landwirt seinen Betrieb auf Kaltblutzucht umgestellt.

Selbstverständlich spielt bei dem Rückgang der ostpreussischen Halbblutzucht auch der augenblicklich sehr geringe Heeresbedarf eine bedeutende Rolle. Um so mehr ist die Arbeit der ostpreussischen Züchtervereinigungen in den letzten Jahren anzuerkennen. Die Erfolge, die die Ostpreußen auf der letzten, Ende vorigen Jahres zu Berlin abgehaltenen Sportschau erringen haben, mögen ihnen ein Lohn und gleichzeitig ein Ansporn zu weiterer tatkräftiger Arbeit geworden sein und den ostpreussischen Pferden den Platz in der deutschen Pferdezucht sichern, der ihnen gebührt.

Um auf die einzelnen Warmblutzüchtervereinigungen näher einzugehen, so ist hier leider

an andere klimatische oder Futterverhältnisse, so daß eine weitgehende Verbreitung durchaus möglich wäre. Es steht zu erwarten, daß ausländische Armeen eine Auffüllung ihrer Kavalleriepferde in absehbarer Zeit werden vornehmen müssen. Man kann wohl mit Stolz sagen, daß hier das ostpreussische Pferd in volle Konkurrenz mit allen ausländischen Pferderassen treten könnte — vorausgesetzt, daß seine Leistungen in noch höherem Maße als bisher zur Kenntnis und Beachtung der Öffentlichkeit gelangen. Von der weiteren zielbewußten Arbeit unserer Züchter wird es abhängen, ob es gelingen wird, dem ostpreussischen Pferd die Stelle in der Pferdezucht — und nicht allein in der deutschen — zu erringen, an die es gehört.

Gesunde Stallanlagen.

Von Raper, Spremberg i. L.

Gesunde Stallanlagen sind für die Landwirtschaft besonders wichtig. Sie helfen die Produktion, die Einnahmen steigern. Abbildung 1 zeigt eine Grundrissanlage mit Ansicht für ein Stallgebäude, bei welchem die Pferde, Rinder, Schweine usw. unter einem Dach vereinigt sind. Die einzelnen Stallabteilungen sind hiernach so angelegt, daß das Vieh seine Bewegung in gesunder Luft haben kann, und zwar im Stalle selbst und draußen in den an die Stallräume unmittelbar anschließenden Bewegungshöhen und Koppeln.

Die einzelnen Stallabteilungen erhalten aufchiebbare Wände: es sind also in der wärmeren

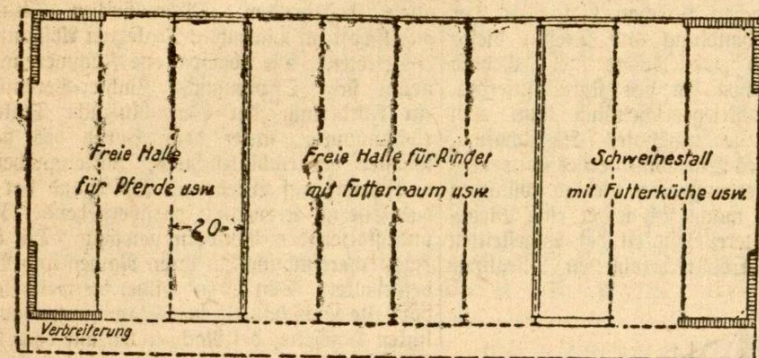


Abb. 1. Grundriss.

Jahreszeit diese aufchiebbaren Wände immer offen zu halten. Gutes Gedeihen des Viehes, besserer Milchtrag, gesunde Blutbildung, bessere Allgemeinentwicklung aller Organe des Viehes wird bei der Freiheit der Tiere und immerwährenden frischen Luft solcher Stallanlagen die Ausgaben reichlich lohnen.

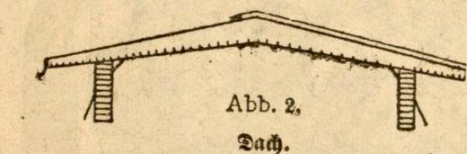


Abb. 2.
Dach.

Unsere Abbildung 2 zeigt anschließend die Stallanlage noch im Dachgeschoß mit freier Vindergestaltung. Nirgends sind störende Hölzer vorhanden.

Ueber Lebensweise und Bekämpfung der Munkelfliege (Pogomyia hyoscyami Panz.)

Von Dr. S. Wille, Berlin-Dahlem, Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Bahlreiche, bisher bei der Biologischen Reichsanstalt eingelaufene Meldungen lassen erkennen, daß die Munkelfliege bei uns in diesem Frühjahr in vielen Gegenden wieder sehr stark aufgetreten ist und großen Schaden an Zuder- und Munkelrüben angerichtet hat. Die regelmäßige Wiederkehr von Munkelfliegenbeschädigungen läßt schon erkennen, daß wir bisher kein richtiges Mittel, den Ausbruch einer Fliegenplage völlig zu verhüten oder den Schädiger unmittelbar wirksam zu bekämpfen, ohne die Rübenkultur zu sehr zu erschweren, gefunden haben. Die Schwierigkeit der unmittelbaren Bekämpfung hat ihren Grund in der Hauptphase in den Lebensgewohnheiten der Fliege, deren Stadium bis jetzt noch keinen zu einer durchgreifenden Bekämpfung des Schädigers brauchbaren Angriffspunkt hat erkennen lassen. Bis dahin müssen wir uns damit begnügen, die Schäden der Munkelfliege möglichst herabzudrücken. Welche Maßnahmen hierzu geeignet erscheinen, soll in folgendem nach einer kurzen Schilderung der Lebensweise der Munkelfliege angegeben werden.

Die Munkelfliege überwintert als Puppe im Boden, und zwar in einer Tiefe von ungefähr

2 bis 4 cm. Den winterlichen Frost scheinen also die Tiere in keiner Weise zu fürchten. Im Frühjahr, je nach der Witterung Ende April, Anfang Mai oder später, schlüpfen die Fliegen. Sie sind etwa 5,8 bis 6 mm lang und im Geschlecht dadurch unterschieden, daß die Augen beim Männchen nur durch eine linsenförmige Strieme getrennt sind. Der Kopf ist beim Weibchen matt silberweiß, rötlich schimmernd, Stirn und Scheitel mit orangener, silbergrau eingefasster Strieme, Augen nackt, ziegelrot, Laster gelb mit dunkler Spitze, Brust bleigrau mit fünf undeutlichen, schwarzbehaarten Längsstriemen auf dem Rücken, Hinterleib eirund, schmutzig graugelb mit Andeutung einer bräunlichen Längsstrieme. Flügel etwas getrübt, Beine schmutziggelb. Nach ungefähr vier Tagen nach dem Aus-

schlüpfen der Fliegen legen die Weibchen ihre Eier an der Unterseite der Blätter von Gänsefuß, Melde, Rüben-, Spinat-, aber auch Bilsenkraut- und Stachelspflanzungen ab, und zwar so, daß die Eier in kleineren Gruppen fadenförmig hintereinander zu liegen kommen. Die walzenförmigen, schneeweißen Eier sind etwa 1 mm lang und 0,3 mm breit. Die Rübenpflanzen sind zur Zeit des Befalles etwa fingerlang. Nach ungefähr 5 Tagen schlüpfen die jungen Maden und bohren sich in das Blattinnere ein. Hier, zwischen den Oberhäuten der Blattober- und Blattunterseite, freilegen sie in kurzer Zeit das innere Blattgewebe im großen Umfange weg, so daß die befallenen Blätter bläsig und weich werden. Schon nach ungefähr 10 Tagen sind sie ausgewachsen und dann ungefähr 7,5 mm lang, 1,8 mm breit, von gelblich-weißer Farbe. In der Regel verlassen sie das Blatt, lassen sich zur Erde fallen und verpuppen sich hier. Nicht selten verpuppen sie sich auch im Blatte selbst. Die Puppen sind etwa 5 mm lang, 1,5 mm breit, lang-eiförmig, von rotbrauner bis schwarzbrauner Färbung. Nach etwa 17 Tagen schlüpfen die Fliegen der zweiten Generation. Diese erscheinen bei uns je nach der Witterung bald früher bald später, in der Regel Ende Juni, Anfang Juli und befallen die Rübenpflanzen, wenn sie etwa handhoch sind.

Da die Rüben inzwischen ein reicheres Blattwerk erhalten haben, ist der von den Maden der zweiten Generation angerichtete Schaden meist bedeutend geringer. Dasselbe gilt von dem Schaden der etwa Ende August, Anfang September noch auftretenden dritten Larvengeneration. Trotzdem fällt gerade die Tätigkeit der zweiten und dritten Generation sehr stark ins Auge, weil die größeren Blätter nach dem Verlassen der Maden die bekannte braune Farbe annehmen, was bei dem Befall durch die erste Generation nicht eintritt, die Blätter vergilben und fallen in sich zusammen. Der größte Schaden erwächst den Pflanzen durch den Fraß der ersten Larvengeneration, da sie erst wenige Blätter ausgebildet haben und dem Befall daher den wenigsten Widerstand entgegensetzen können. Vielfach ist der Schaden in diesem Frühjahr so groß gewesen, daß sich Umbruch als notwendig erwiesen hat. Aber auch da, wo es nicht dazu gekommen ist, sind die Bestände vielerorts lückig geblieben, und vor allen Dingen ist der Zuwachsverlust ein so bedeutender, daß ohne weiteres von einem großen Schaden gesprochen werden muß.

Die Munkelfliege hat zwar unter den Schlupfwespen und Raubfliegen eine Anzahl Feinde, jedoch gewinnen diese infolge klimatischer Ein-

flüsse in den Hauptbefallsgebieten nicht die Oberhand über den Schädling. Eine wertvolle Unterstützung im Kampfe gegen die Munkelfliege bieten die insektenfressenden Vögel, insbesondere die Stare. Auf stark von der Munkelfliege heimge suchten Rübenschlagen kann man sie häufig in Scharen bei der eifrigen Suche nach den Puppen und Maden der Fliege beobachten, und jeder Landwirt sollte sie schon aus diesem Grunde durch richtige Darbietung von Nistgelegenheiten an seine Scholle zu fesseln suchen.

Zur Vorbeugung einer Munkelfliegenplage ist empfohlen, das Ausdrillen der Rüben so zu legen, daß diese erst auflaufen, wenn die Vegetation der Fliege vorüber ist. Zur Ermittlung dieses Zeitpunktes soll ein zeitig ausgedrillter Fangstreifen von Zuckerrüben in der frühesten Zeit (in der Regel Ende April bis Mitte Mai) täglich überprüft werden. Sobald sich an der Blattunterseite die leicht kenntlichen, zu 1 bis 4 treppenartig gegeneinander gestuften, länglichen, weißen Eier der Fliege zeigen, können die Rübenschlagen bestellt werden. Sie bleiben dann erntungs-gemäß nicht nur vom Befall durch die erste, sondern auch durch die im Juli und September sich anschließenden beiden Brutten so gut wie frei. Noch ungeklärt ist die Frage, ob bei Anwendung dieses Verfahrens die Rüben trotz Verkürzung der Vegetationszeit noch einen vollen Ertrag bringen. Zur Verhütung oder Verminderung eines Munkelfliegenbefalles soll auch eine kräftige Stickstoffdüngung, besonders mit Kalkstickstoff (etwa zwei Zentner pro Morgen), kurz vor der Saat beitragen. Bei eingetretenem Befall empfiehlt sich rechtzeitiges Hacken der Rüben und eine kräftige Stickstofftopfdüngung (Salpeter). Das Vereinzeln der Rüben ist erst nach dem Einwandern der Maden in die Blätter vorzunehmen. Werden die Rüben schon früher verzogen, so konzentriert sich der Befall auf die stehengebliebenen Pflanzen. Beim Verziehen sind die befallenen Pflänzchen nach Möglichkeit zu sammeln und zu vernichten, nicht etwa auf dem Felde liegenzulassen. Dieses Umpflügen des Bodens nach der Ernte dürfte nur wenig Zweck haben, da dadurch die Puppen nicht einmal zur Hälfte in die Tiefe, bis zu welcher die Pflugschar reicht, auch nicht mit Vorschälerr Anwendung, gebracht werden und außerdem das Schlüpfen der Fliegen auch aus größerer Bodentiefe erfolgen kann. Zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung der Munkelfliege ist Reinhaltung der Felder, besonders benachbarter Kartoffelschläge, von Melde- und Gänsefußpflanzen erforderlich.

Der Iltis ein Freund des Landwirtes.

Von W. Kl.

Die meisten Menschen halten den Iltis für ein sehr schädliches Raubzeug, so auch der Landwirt. Mit Gewehr und Eisen wird dem kleinen Pelztier nachgestellt. Ein Unschuldsknabe ist der Iltis ja nun gerade nicht, aber für den Landwirt ist er sicherlich in vieler, man kann ruhig sagen, in allermeistester Hinsicht nützlich. In jeder Scheune eines Bauernhofes finden sich Iltisse, bei ihrer großen Anzahl müßte es doch eigentlich wunderlich sein, daß sie bei der ihnen nachgesagten Schädlichkeit nicht mehr Unheil anrichten. Auf dem Bauernhofe ist der Iltis nun eben ein ziemlich harmloser Geselle. Das meiste, was ihm zur Last gelegt wird, kann man in der Regel auf das Schuldbank des Steinmarders setzen. Sicherlich kommt es auch vor, daß der Iltis Hühnernester plündert und die Eier auskaut. Meistens sind es aber Nester, die sich da befinden, wo sie nicht hingehören. Hält der Landwirt seine Hühnernester sauber und ungeziefert, so werden die Hühner nicht in die Versuchung kommen, daß sie die Eier an verdeckten Orten legen. Dann findet der Iltis sie auch nicht.

Im Kampf gegen die Ratten und Mäuse, die in dem lagernden Getreide großen Schaden anrichten können, ist der Iltis ein nicht zu unterschätzender Bundesgenosse. Wo Ratten und Mäuse sind, da ist er auch zu finden, denn diese bilden

seine Hauptnahrung. Darum kann man dem Landwirt mit ruhigem Gewissen empfehlen, den Iltis zu schonen. Die sichere Folge seiner Schonung wird sein, daß Ratten und Mäuse merklich abnehmen. Ein befreundeter Landwirt hatte sehr unter diesem Gerate zu leiden, zumal seine Gebäude sehr nahe am Wasser lagen. Da empfahl ihm mein Vater, die Iltisse, die sich stets auf dem Hofe befanden und viel gefangen wurden, zu schonen. Der Erfolg zeigte sich bald. Ratten und Mäuse wurden immer weniger, und zuletzt ließ die Plage fast vollständig nach. Iltisse waren sehr stark in den alten Scheunen und unter einem Holzstalle vertreten, aber niemals gingen sie an Hühner oder Tauben. Eier konnten sie nicht finden, da ihnen die Nester nicht zugänglich waren. Auch heute noch wird kein Iltis auf dem Hofe gefangen, und das kleine Ungeziefer wird dadurch stets kurz gehalten, was sicherlich anderfalls bei der nahen Lage am Wasser nicht der Fall wäre.

Neues aus Stall und Hof.

Bei der heutigen Eiweißknappheit im Viehstall ist es nützlich, darauf hinzuweisen, wie am eiweißreichen Futter ohne Schaden gespart werden kann. Zunächst muß vorausgeschickt werden, daß zur Entzuckelung von Kraft in erster Linie Stärke und Zuder in Betracht kommen, das Eiweiß ist hierzu zu teuer. Deshalb sind auch die übermäßig großen Faserzulagen, womöglich noch unter Zusatz von Erbsen- oder Bohnenschrot, an Pferde nicht immer angebracht. Besser würde ein Teil des Fasers den Kälbern gegeben und ein Teil des Hülsenfruchtschrotes wanderte in den Kuhstall. Weiterhin muß der Schwerpunkt in der Viehzucht wieder auf die Weide und die Geburten müssen in das Frühjahr gelegt werden, weil um diese Zeit das Weidegras die Milchabsonderung erheblich anregt. Dann darf nicht mehr Vieh gehalten werden als gut gehalten werden kann, beim Hungervieh hat noch niemals irgendwelchen Nutzen gebracht. Das größte Gewicht ist aber darauf zu legen, daß mittels Anwendung der Kleereuter besonders beim Herbstschnitt der Lutzerne auch alles Eiweiß, das da draußen auf dem Felde wächst, auch wirklich geerntet wird und nicht zugrunde geht. Es darf heute kein Landwirt mehr ohne Kleereuter wirtschaften, das ist er sich und der Allgemeinheit schuldig. Es kann auf den großen Nutzen, den die Kleereuter in der Ernte gewähren, nicht oft genug hingewiesen werden.

Hauptpflege und Schweinemast. Bei der Mastung von Schweinen soll die Hauptpflege nicht außer acht gelassen werden, denn sie trägt viel zum besseren Gelingen der Mast bei. Die Haut hat überhaupt viel wichtigere Verrichtungen im tierischen Körper zu versehen, als die meisten Landwirte auch nur ahnen. Wie die Mastriender sollen auch die Mastschweine täglich mit einer Kardätsche gepulzt werden. Die Tiere lassen sich das gern gefallen und äußern ihren Dank durch ein behagliches Grunzen. Nützlich ist es, dieses Pulzen nur durch den Wärter vornehmen zu lassen. Denn die Schweine erkennen, wie alle sogenannten Nasentiere, ihre Umgebung in erster Linie durch den Geruch, und sie empfinden es übel, wenn fremde Menschen den Roben betreten. Die Hauptpflege allein tut es natürlich nicht. Weiter gehört zur Mast ein richtig zusammengesetztes Futter in breiter Form und auch ein trockenes warmes Lager. Dazu sperrt man den hinteren Teil der Bucht durch einen Balken ab und versieht ihn mit reichlicher, reiner, oft zu erneuernder Streu oder man nagelt aus einigen Brettern eine Brutsche zusammen, auf die man allenfalls auch noch Streu werfen kann. Zu verwerfen sind die kalten Betonfußböden, auf ihnen gedeihen die Tiere nie so recht.

Die Drehkrankheit der Schafe steht in engem Zusammenhang mit dem Bandwurm des Hundes. Ein Hund, der an Bandwurm leidet, scheidet mit dem Kot dessen Eier ab, sie werden auf der Weide von den Schafen mit dem Futter aufgenommen, entwickeln sich im Schafkörper weiter, bohren sich vom Magen und Darm aus in die Gewebe und gelangen schließlich mit der Blutbahn ins Gehirn, wo sie sich festsetzen und zu einem Blasenwurm heranwachsen, der einen Durchmesser von mehreren

Zentimetern erlangen kann. Dort läßt die Blase einen Druck auf das Gehirn aus, wodurch die Tiere stumpfsinnig werden und einen taumelnden, drehenden Gang annehmen. Da eine solche Erkrankung wohl immer zum Tode führt, ist rechtzeitiges Abschlagen das einzig Geratene. Wenn somit die Krankheit selbst nicht zu heilen ist, so kann ihr doch in höchst wirksamer Weise dadurch vorgebeugt werden, daß man die Hunde vor dem Weideaustrieb eine wirksame Bandwurmkur durchmachen läßt. Man sperrt deshalb die Hunde ein, läßt sie einen Tag hungern und gibt ihnen am nächsten Tag ein Bandwurmmittel, wie 10 g Arelanus-Pulver, ein, man kann auch Kamala verabfolgen. Geht innerhalb drei Stunden keine Würmer ab, so gibt man noch zwei bis drei Eßlöffel voll Rizinusöl.

St Gänsejucht ohne Wasser möglich? Wir können diese Frage kurz mit Ja beantworten. Die Befruchtung wird sowohl mit gutem Erfolge auf dem Lande, als auch auf dem Wasser vollzogen, und die Lausicht ist ohne Schwimmgelegenheit ebenfalls gut möglich. Doch soll der Natur der Gans als Wasservogel möglichst auch Rechnung getragen werden. Kl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Mehr Stickstoff auf die Wiesen und Dauermelken auszustreuen, ist in den meisten Fällen sicherlich durchaus angebracht, zumal doch die Hauptmasse der Rasennarbe aus Gräsern besteht, die ohne Stickstoff nicht zu gedeihen vermögen. Natürlich müssen die erforderlichen Vorbedingungen zur Ausnützung der Stickstoffdüngung gegeben sein. Zu nasse Wiesen wird man zu entwässern oder wenigstens zu erreichen versuchen, daß das stillstehende Untergrundwasser in Bewegung kommt. Zunächst werden auf solch einer schwach entwässerten Stelle zwar grobe, aber immerhin noch brauchbare Gräser wachsen, und es ist Stickstoffdüngung hier auch noch nicht angebracht. Erst wenn die Entsumpfung weiter vorgeschritten ist und die Wiese oder Weide mehr trockener geworden ist, kann eine Stickstoffdüngung, die zunächst versuchsweise durchzuführen ist, durchaus angebracht sein. Sie kann aber auch nach Beendigung des ersten Schnittes im Sommer erfolgen und wird dann schon ihre Wirkung beim zweiten Schnitt äußern. Es kann auch in diesem Jahre, wie in den folgenden, zur sorgfältigen Durchführung von Stickstoffdüngungsversuchen geraten werden, wobei man bei der schwach lauren Beschaffenheit der Grünlandflächen wohl in erster Linie die physiologisch alkalischen Stickstoffdüngemittel, die Salpeterarten, bevorzugen wird. Ein einmal durchgeführter Versuch kann noch kein zutreffendes Bild von der Düngere Wirkung geben, erst die mehrfach durchgeführten Versuche lassen die Wirkung in ihrem vollen Umfange erkennen. W.

Gummifluß an Kirchbäumen wird vielfach auf Kalkmangel zurückgeführt. Es scheint auch etwas Wahres daran zu sein, denn durch starke Kalkung kann man viel zur Verminderung des Gummiflusses beitragen. Daneben sollte man nicht unterlassen, die kranke Stelle selbst zu behandeln. Es geschieht dieses durch an der Gummiflußstelle kreuz und quer geführte Schröpfschnitte, die Gummiflußstelle wird dann bald durch die sich bildenden neuen Zellen überwallt. Em.

Das Ausschneiden der Himbeeren sollte möglichst gleich nach Beendigung der Ernte erfolgen, und zwar sollen sie tief, dicht über dem Boden, mittels Messers abgeschnitten werden. Durch dieses rechtzeitige Entfernen der alten Triebe erhalten die neuen, die im nächsten Jahre tragen sollen, mehr Licht, Luft und Nahrung und entwickeln sich dementsprechend besser. Weiterhin sollte man beim Ausschneiden der alten Tragruten gleich die schwächsten jungen Triebe mit entfernen, denn sie müssen doch einmal das Feld räumen, und je eher dieses geschieht, desto besser ist es für die verbleibenden, die sich besser entwickeln und im nächsten Jahre durch reichen Ansaß diese geringe Arbeit im Himbeersfeld reichlich lohnen werden. Sw.

Zum Schutz von Saaten und Pflanzen pflegt man diese im Herbst zuweilen im Garten mit Spargelkraut zuzudecken. Das sollte aber

nur dann geschehen, wenn das Spargelkraut gesund und nicht rostbefallen ist. Es ist nämlich nachgewiesen, daß der Rost auch auf andere Pflanzen übergehen kann, und das um so leichter, je jünger und weniger widerstandsfähig sie sind. Das kann selbstredend höchst unangenehme Folgen für die Weiterentwicklung haben. Sm.

Bekämpfung der Nachtschnecken. Als gutes Mittel gegen die von Schnecken befallenen Beete hat sich das Bestäuben mit frischem Kalkpulver erwiesen. Das Bestäuben muß nach 1/4 bis 1/2 Stunde wiederholt werden. Die Zumandering der Schnecken verhindert man durch Umstreuen der Beete mit einem dicken Streifen Kalkpulver. R. S.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Vom Pflücken und Aufbewahren des Obstes. Soll Obst für längere Zeit aufbewahrt werden, so muß es vorsichtig gepflückt werden. Spalier- und Zwergobst bereitet dabei keinerlei Schwierigkeit, bei Hochstämmen aber muß jede Frucht einzeln mit der Hand oder einem Obstpflock vorsichtig abgenommen werden. Der Fruchtstiel muß an der Ansatzstelle losgelöst werden. Ist dies bei den Früchten nicht möglich, so läßt man sie noch eine Zeitlang nachreifen. Man hüte sich vor Abbrechen der Äste und Abschlagen der Zweige. Die Ernte eines Baumes, der auf diese Weise beschädigt wird, ist auf Jahre hinaus beeinträchtigt. Die allmähliche Lagerreise des Obstes vollzieht sich am besten in einem Lagerraum mit möglichst gleichmäßiger Temperatur, die im Winter etwa 2 bis 5 Grad betragen sollte. Höhere Temperatur bewirkt das sogenannte Stippigwerden. Vorübergehende geringe Kälte schadet in den wenigsten Fällen, doch darf gefrorenes Obst nicht berührt werden. Es muß allmählich und möglichst von selbst wieder auftauen. Nicht gleichmäßiger Temperatur ist noch zur guten Erhaltung des Obstes mäßige Luftfeuchtigkeit notwendig. Durch Öffnen und Schließen der Fenster oder Klappen kann sie in ausreichender Weise erzielt werden. Fehlt es an Luftfeuchtigkeit, so stelle man große Gefäße mit Wasser auf. Etwa vorhandene Schimmel- und Fäulnispilze werden durch Besprühen mit Kalkmilch und Abstreifen von Schwefelsäure beseitigt. Am zweckmäßigsten wird Obst auf Kisten von Obstgestellen aufbewahrt. Die Früchte müssen stets so gelegt werden, daß der Kelch oder die Blume nach oben, der Stiel aber nach unten gerichtet wird, ferner so, daß sie sich gegenseitig nicht berühren. Mehrere Sorten dürfen nicht durcheinander gelegt werden. Sehr notwendig ist es, möglichst alle 14 Tage eine Durchsicht vorzunehmen, um alle schadhaften und Faulflecke zeigenden Früchte dabei zu entfernen. Endlich beachte man, daß Äpfel leicht den Geruch anderer in denselben Räumen untergebracht Früchte, z. B. Kartoffeln, Zwiebeln usw., annehmen. Kl.

Dill einzufalzen ist ein Verfahren, das ermöglicht, stets dieses Gewürz in frischer, gewürziger Beschaffenheit zur Verfügung zu haben. Der Dill wird in frischem Zustande mit einer Schere in einen Porzellantopf geschnitten und schichtweise mit gutem Salz bedeckt. In dieser Weise bleibt der Dill lange Zeit frisch, feucht und gewürzhaft und gibt auch im Winter Fleischsuppen und anderen Gerichten herzhaften Geschmack. W.-e.

Kürbismarmelade. Es naht der Herbst mit seinem Segen und mit seinen großen Kürbissen. Sie können zu einer prächtig schmeckenden Marmelade in folgender Weise verarbeitet werden. Zehn Pfund Kürbisse werden gekocht und durchgeschlagen oder durch die Fleischmaschine gelassen. Zwei und ein halbes Pfund Äpfel werden ebenso behandelt. Dann wird von ein bis anderthalb Zitronen der Saft und von einer Zitrone die Schale hinzugegeben, weiterhin werden ein und ein Drittel Pfund Zucker zugefügt, und dann wird das Ganze so dick wie Apfelmus eingekocht. Es ist ein köstliches Gerichte und ein schmackhafter Brot-aufsatz, den ich schon so manches Jahr in dieser Weise bereitet und genossen habe. Man versuche es einmal mit der Herstellung von Kürbismarmelade nach dieser Weise, und ein neuer Anhänger ist sicher gewonnen. Ws.